



Nr. 76.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erzcheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Werbefläche 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Samstag, den 31. März 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung 20 Pf., außerhalb derselben 22 Pf., Postbezugspreis für den Orts- und Postbezugspreis 20 Pf., in Fernvertrieb 22 Pf., Beleggeld in Barmarkte 2 Pf.

Ein Verfassungsausschuß im Reichstag.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Verschiedene feindliche Angriffe im Zentrum der Westfront abgewiesen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 30. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An der Artoisfront war der Artilleriekampf lebhaft. Westlich von Neuville St. Vaast griffen kanadische Regimenter unsere Stellungen viermal während der Nacht an, sie sind teils verlustreich zurückgeschlagen worden, einige Gefangene in unserer Hand geblieben. Westwärts der Straße Veronne-Hins wichen unsere Sicherungen nach Gefecht mit härteren englischen Kräften in der Linie Ronalcourt-Sorel aus. Nordöstlich von Soissons versuchten französische Bataillone vergeblich bei Neuville und Margival Boden zu gewinnen, unsere Posten wiesen sie verlustreich ab. Am Nisne-Marne-Kanal scheiterten Ansammlungen zwischen Sapignoul und La Neuville zu einem sich vorbereitenden Angriff, der durch unsere Batterien niedergehalten wurde. In der Champagne sind gleichfalls Vorbereitungen französischer Angriffstruppen wirksam beschlossenen worden. Im Barroiswalde (Lothringer Front) holten unsere Stütztruppen 13 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich von Dinaburg scheiterte ein Angriff mehrerer russischer Kompagnien in wirksamem Feuer.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und des Generalfeldmarschalls von Malenkow keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front: Erkundungsabteilungen erbeuteten bei einem Vorstoß in die französischen Gräben zwischen Ohrida und Prespasee 22 Schnellabgewehre und reichliche Munitionsvorräte. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 30. März. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Nordlich von Boisel und südlich von Ripont (Champagne) lebhafteste Geiseltätigkeit. Im Osten nichts Wesentliches.

Steigende U-Bootbeute.

(WTB.) Berlin, 30. März. Amtlich wird mitgeteilt: An neuen U-Booterfolgen kommen nach Meldungen zurückgekehrter U-Boote zu den bisher im März veröffentlichten hinzu: 34 Dampfer, 2 Segler, 14 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 90 000 Bruttoregistertonnen und zwar 24 englische Schiffe, 3 französische, 1 portugiesische, 13 norwegische, 1 holländische, 1 schwedisches, ferner 7 Schiffe, deren Namen sich nicht feststellen ließen, darunter ein englischer Hilfskreuzer von mindestens 8000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Von der letzten Fahrt der „Möve“.

Berlin, 30. März. Aus einer Unterredung mit dänischen Seeleuten über ihre Erlebnisse an Bord der „Möve“ wird im „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Der englische Dampfer „Dtaki“ leistete mächtigen Widerstand. Es kam mit ihm zu einem förmlichen Kampf, wobei sechs Mann von der deutschen Besatzung der „Möve“ und zwei von den gefangenen Hindus getötet wurden. Die „Möve“ geriet in Brand, der erst nach drei Tagen gelöscht werden

Unsere Seestreitkräfte an der Südküste Englands.

(WTB.) Berlin, 30. März. In der Nacht vom 28. zum 29. März haben Teile unserer Seestreitkräfte das Sperrgebiet vor der Südküste Englands abgestreift. Außer dem bewaffneten englischen Dampfer „Mascotte“ (1097 Bruttoregistertonnen), der 8 Seemellen östlich Lowestoft angetroffen und durch Artilleriefire verlenkt wurde, sind weder feindliche Streitkräfte, noch Handelsverkehr gesichtet worden. 7 Mann der Besatzung des Dampfers „Mascotte“ wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

konnte. Die zahlreichen englischen Gefangenen auf der „Möve“ waren von den anderen abgefordert worden. Als der Kampf mit der „Dtaki“ begann, sprengten die Engländer die eiserne Tür ihres Gefängnisses, aber deutsche Matrosen standen mit Handgranaten bereit und hinderten die Engländer, auf Deck zu kommen. Die „Möve“ wurde von sieben Schüssen getroffen. Als auf der „Dtaki“ der Kapitän, der erste Steuermann, der erste Ingenieur, sowie 2 Mann der Besatzung getötet waren, ergab sich der Dampfer, worauf der Rest der Besatzung an Bord der „Möve“ genommen wurde. Die „Möve“ war auf ihren Fahrten sowohl in der Nähe Kapstadt als auch am Rio. Als Kohlen und Proviant zur Reize gingen, wurde die Heimreise angetreten. Der Kurs ging über Neufundland, durch die nördlichen Teile des atlantischen Ozeans. Im Laderaum befanden sich gegen 500-600 Gefangene. Am 21. März lief die „Möve“ in den Sund ein. Die dänischen Seeleute erklärten, daß sie auf der „Möve“ gut behandelt worden seien.

Die Revolution in Rußland.

Die Kriegsbege in Rußland.

(WTB.) Petersburg, 30. März. Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, schritten dem Regiment Semenovsk, das gestern als erstes mit Musik durch die Straßen zur Duma zog, Leute voran, die Banner mit der Aufschrift trugen: Soldaten in die Schützengräben! Arbeiter in die Werkstätten! Krieg bis zum letzten Hauch! Scheidze und Rodzjanko hielten unter lebhaften Rundgebungen der Soldaten Ansprachen. Letzterer forderte die Soldaten auf, das Land gegen den fürchterlichsten Feind, die Deutschen, zu schützen, und versprach das Möglichste zu tun, damit die konstituierende Versammlung alsbald einberufen werde, die Rußland regieren werde. Die Ländereien werden dem Volke, wenn sich die konstituierende Versammlung dazu entscheidet, ohne Widerstand gegeben werden. Die Soldaten trugen Rodzjanko begeistert auf den Armen durch den Saal. Ähnliche Szenen spielten sich beim Empfang des dritten Schützenregiments ab. Am gleichen Tage kam in Petersburg eine Abordnung der Schwarzmeerflotte der Besatzung und der Arbeiter von Sebastopol und der Regimenter des Schwarzen Meeres an, deren Präsident mitteilte, daß sie alle besetzt seien von dem Wahlspruch: 1. Krieg bis zum Neuzerren, bis zum vollständigen Siege auf der ganzen Linie und ein großes freies Rußland. 2. Die Schwarzmeerflotte leiht ihre ganze Kraft der provisorischen Regierung, damit sie eine konstituierende Versammlung einberufe, bevor sie festlegt, wie Rußland leben soll. In einer Erwiderung sagte Rodzjanko, daß dieser Krieg bis zum vollkommenen Sieg geführt werden müsse, denn ohne ihn würden die Deutschen den Russen das anerkennen, was diese in den letzten Tagen niedergeworfen hätten.

Der Einfluß der Sozialisten.

(WTB.) Amsterdam, 30. März. Reuter meldet aus Petersburg, daß die Regierung beschloffen hat, alle Regierungsämter, auch die Ministerstellen, den Frauen zugänglich zu machen. Fürst Golyzin und Goremykin sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Petersburg, daß der Justizminister ein Gesetz ausgearbeitet habe, durch das alle konfessionellen Gesetze abgeschafft werden. Für Litauen wurde ein besonderer Rat ins Leben gerufen, um die verschiedenen Fragen zu lösen. Man erwartet einen Aufruf an das litauische Volk, in Petersburg einen allgemeinen Landtag zu halten. Das Komitee der Arbeiter und Soldatenabgeordneten hat beschloffen, in allen russischen Industriezentren Schiedsgerichte zur Entscheidung der Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern als erste und ein Zentralschiedsgericht als zweite Instanz zu errichten.

(WTB.) Bern, 30. März. Die Agentur Radio meldet aus Petersburg, ein Ministerium der schönen Künste solle errichtet und seine Leitung Gorki angeboten werden. Die provisorische Regierung habe der Zarin-Mutter erlaubt, sich in der Krim niederzulassen; sie müsse sich jedoch von Dumakommissaren begleiten lassen. „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg, General Wizejew habe sich entschlossen, an allen Frontabschnitten Ausschüsse aus Offizieren, Soldaten und Vertretern der sozialen Organisationen, Semstwo und Städteverbände zur Stärkung der Disziplin zu bilden. Die von dem Ausschuß der Soldatenvertreter beschlossenen Reformen seien unverzüglich eingeführt worden und die Arbeitervertreter in der Duma sollten künftig zu der ganzen Front Zutritt haben.

Umstimmung der russischen Radikalsozialisten?

(WTB.) Petersburg, 28. März. (Pet. Tel.-Ag.) Das offizielle Organ des Arbeiter- und Soldatenausschusses schreibt in einem Leitartikel über die Notwendigkeit des Verteidigungskrieges gegen Deutschland vom 27. März folgendes: Rußland darf den Hohenzollern und ihren Partiegängern nicht als leichte Beute erscheinen und das monarchische Deutschland soll wissen, daß das revolutionäre Rußland alle seine Kräfte der Sicherung seiner Eroberungen weihen wird.

Eine bittere Pille.

(WTB.) Amsterdam, 30. März. Den „Times“ wird aus Petersburg vom Mittwoch gemeldet, daß alle Großfürsten und andere Mitglieder des Hauses Romanow der provisorischen Regierung den Treueid geleistet haben. Der frühere Zar und seine Familie befinden sich noch in Zarskoje Selo. Die als Wache stehenden Soldaten grüßten den Zaren wie einen gewöhnlichen Offizier und sprachen ihn mit „Herr Oberst“ an. Die Verhaftungen von Agenten der alten Geheimpolizei dauern fort. Es stellt sich heraus, daß sich unter ihnen sehr angesehenen Personen befinden.

Enteignung der großfürstlichen Güter.

(WTB.) Petersburg, 31. März. (Peters. Tel.-Ag.) Die provisorische Regierung beschloß, bis zur Entscheidung über die Apanagegüter durch die konstituierende Versammlung alle derartigen Güter als Nationaleigentum zu erklären, deren Einkünfte der Staatskasse zuzuführen.

Der Revolutionsverlauf in Kewal.

Berlin, 31. März. Aus Kopenhagen geht dem „Berliner Lokalanzeiger“ folgende Meldung zu: Ueber die Revolutionsunruhen in Kewal wird jetzt über Haparanda berichtet, daß die Unruhen am 14. März mit einer umfassenden Streikbewegung der Arbeiter in sämtlichen Betrieben begonnen hätten. Eine Anzahl staatlicher Gebäude, darunter das Gouvernementspolizeigebäude, seien von den Arbeitern im Sturm genommen worden. Alle Akten der Geheimpolizei seien auf der Straße verbrannt worden. Am Tage darauf seien zwei Dumamitglieder eingetroffen und hätten versprochen, daß die Polizei an die Front gesandt, der Bodenbesitz des Kaiserhauses, des Staates und der Kirche unter die Bevölkerung verteilt werden soll.

Die „Freiheitsanleihe“.

(W.B.) Bern, 30. März. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Finanzminister Tereschenko konferierte mit den Direktoren der größten Banken über die beabsichtigte 5%ige Freiheitsanleihe, die im April zum mäßigen Kurse von 85 ausgegeben wird.

Die neue finnländische Regierung.

(W.B.) Bern, 30. März. Ypöner Blätter melden aus Petersburg: Die finnländische provisorische Regierung hat sich gebildet. Die Mehrzahl der Mitglieder sei sozialistisch. Die erste Handlung der Regierung werde die Inkraftsetzung des Wein- und Spirituosenverbots sein.

Das Werben um Finnland.

(W.B.) Kopenhagen, 31. März. Die „Petersons Tel.-Ag.“ meldet aus Helsingfors: Donnerstag traf Justizminister Kerenski hier ein. Er wurde von Vertretern der Militärbehörden und einer großen Menschenmenge empfangen. Am Denkmal Runebergs legte der Minister einen roten Tulpenkranz nieder und hielt darauf eine Rede, in der er seine Ehrerbietung für den großen Mitbürger ausdrückte und mit einem Gruß an Finnland schloß.

Japan anerkennt die neue russische Regierung.

(W.B.) Tokio, 31. März. (Reuter.) Japan hat die provisorische Regierung in Rußland anerkannt.

Ein Verfassungsausschuß im Reichstag.

Die Schlagwörterpolitik unserer Feinde.

In namentlicher Abstimmung wurde vom Reichstag ein nationalliberaler Antrag auf Bildung eines besonderen Ausschusses zur Prüfung verfassungsrechtlicher Fragen angenommen und zwar mit großer Mehrheit. Für den Antrag stimmten 227 Abgeordnete, dagegen 33; 5 enthielten sich der Abstimmung. Die ablehnenden Stimmen dürften der konservativen Partei angehören. Der Verfassungsausschuß wird sich also mit den besonderen Fragen unserer Verfassung einmal in bezug auf die Teilnahme des Volkes an der Staatsverwaltung befassen müssen, d. h. mit dem Wahlrecht (auch in den einzelnen Bundesstaaten) beschäftigen, er wird das Verhältnis zwischen Volksvertretung und Regierung zu erörtern haben, das im Reichstag wie in den Landtagen der Bundesstaaten im Krieg ganz veränderte Gestalt angenommen hat und zwar in der Richtung einer engeren Mitwirkung der Volksvertretungen an den Geschäften der Regierungen, und aus allen diesen Besprechungen sollen dann als Ergebnis Vorschläge sowohl bezüglich der Neuordnung veralteter Wahlrechte als auch bezüglich einer engeren Mitwirkung der Volksvertretungen an den Regierungsgeschäften hervorgehen. Daß die Mehrheit der deutschen Volksvertretung grundsätzlich die Notwendigkeit einer inneren politischen Neuordnung anerkennt und verlangt, das geht auch aus der geführten Rede des nationalliberalen Abgeordneten Schiffer hervor, der zum rechten Flügel der Partei zu zählen ist. Er sagte über die Absicht des Reichstanzlers, die politische Neuordnung erst nach dem Krieg in Angriff zu nehmen: Wer den ersten Schritt getan hat, muß auch weitere folgen lassen. Man muß den Patriotismus nicht nur dann anrufen, wenn man ihn braucht. Eine Folge des Krieges ist es auch, daß das Band zwischen Kaiser und Volk fester geworden ist. Mit weitem Blick und offenem Herzen müssen wir an die Neugestaltung unserer innerpolitischen Verhältnisse herantreten. Wir müssen aufräumen mit Kastengeist und Ständeshohn. Mit Blut und Eisen hat die Geschichte uns zusammengeschnitten. Wir wollen das Reich neu gründen, aber dann nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Bürger.“

Diese Kundgebungen der großen Mehrheit der deutschen Volksvertretung haben nicht nur innerpolitische Bedeutung, sondern stehen auch in engstem Zusammenhang mit Deutschlands auswärtiger Politik. Wer das heute noch nicht erkannt hat, der will einfach nicht sehen. Wir brauchen nicht weit auszuholen, um das System kennen zu lernen, welches England und die mit ihm offen oder heimlich verbündeten Mächte anwenden, um die ganze Welt in eine mißtrauische oder gar feindselige Stimmung gegen das deutsche Reich zu versetzen. Schon lange Jahre vor dem Krieg war es die von England kapitalisierte Presse, die mit den Schlagwörtern vom preussischen Militarismus und von der preussisch-deut-

schen Autokratie überall in der Welt den Eindruck verbreitete, als wolle Deutschland die ganze Welt erobern, und die freien Völker unterdrücken. Bekanntlich lenkten wir den Erfolg des englischen Weltzeitungsstrahls in seiner ganzen überwältigenden Wirkung kennen, als der Krieg ausbrach. Die feindselige Diplomatie hatte es meisterhaft verstanden, Deutschland zur Kriegserklärung zu zwingen, und nun konnten unsere Feinde triumphierend erklären: Seht Ihr, wir haben recht gehabt, als wir vor dem deutschen Militarismus warnten. Und wirklich war auch sofort die ganze linksgerichtete Presse der Neutralen, die natürlich von ehedem mit dem demokratischen England und Frankreich sympathisierte, sich darin einig, daß Deutschland der Störenfried sei, und überall in diesen Kreisen wünschte man den „reaktionären“ Mittelmächten eine Niederlage. Dabei hatten diese europäischen Kleinstaaten aber auch gar keinen Grund, sich über das Verhalten der Mittelmächte vor und während des Krieges zu beklagen, im Gegenteil waren es stets die Staaten, die zur „Verteidigung der Freiheit der kleinen Völker“ ausgezogen waren, die die Bewegungsfreiheit der Neutralen am meisten beschränkten. Aber das Gift, das von Anfang an in die öffentliche Meinung dieser Staaten geträufelt worden war, benahm dieser den klaren Blick für die Erkenntnis der Tatsachen und der Wahrheit. Und selbstverständlich waren unsere Feinde tüchtig an der Arbeit, ein klares Urteil bei den Neutralen gar nicht aufkommen zu lassen, und die Anhänger ihrer vermeintlichen Ideale laten natürlich auch das ihre in derselben Richtung. Die neueren Ereignisse zeigen den Weg, wie unsere Feinde vorzugehen beabsichtigen, um den Ring gegen die „autokratischen“ Regierungen der Zentralmächte zu schließen. Wir erinnern an das Vorgehen des ganz im Ententejahrwasser schwimmenden Amerikas China gegenüber, als Quansichai wieder das Kaiserium errichten wollte. Wilson machte sich an, einfach dem chinesischen Präsidenten abzurufen, unter Unterstützung natürlich der Entente. In Griechenland suchte man ebenfalls Revolution zu machen, um die Republik zu errichten, und die Entwicklung der Dinge in Rußland ist doch zum größten Teil unter Mitwirkung der Entente zusammengelommen. Und überall wurde der Gedanke der „inneren Freiheit“ der Völker geltend gemacht, und überall sollte dabei die deutschfeindliche Partei ans Ruder gebracht werden. Schon spricht man von ähnlichen Absichten der italienischen Republikaner, und die unverschämten Äußerungen Wilsons und seiner Regierung über die Absicht der Abschaffung der hohenzollerischen Dynastie zeigen, wohin das Ziel geht. Jetzt soll das russische Volk gegen Deutschland in erneute heftige Kriegsstimmung versetzt werden, und deshalb wird ihm vorgemacht, der deutsche Kaiser wolle ihm seine erworbenen Freiheiten wieder nehmen. Der deutsche Reichstanzler hat deshalb in ungewohnter Weise zu verstehen gegeben, daß Deutschland sich um die inneren Angelegenheiten eines Staates nicht kümmern, (wie die Entente es macht) und daß man bei uns keinen andern Wunsch habe, als mit dem russischen Volk, von dem uns keine unüberbrückbaren Gegensätze trennen, so bald als möglich Frieden zu schließen. Damit hat er den Hebern für ihre revolutionären Schlagwörter den Boden entzogen, und gewisse Kreise bei uns sollten sich ebenfalls auf diesen Standpunkt stellen, und sich nicht mit Gewalt einer neuen Zeit entgegenstemmen wollen, was uns gerade jetzt unberechenbaren Schaden bringen kann. O. S.

Der Verfassungsausschuß im Reichstag angenommen.

(W.B.) Berlin, 30. März. Der Reichstag hat in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 33 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen eine nationalliberale Entschließung angenommen, einen besonderen Ausschuß von 28 Mitgliedern (Verfassungsausschuß) zu bilden für die Prüfung verfassungsrechtlicher Fragen, insbesondere der Zusammensetzung der Volksvertretung und ihr Verhältnis zur Reichsregierung. Dazu eine sozialdemokratische Entschließung, diesem Ausschuß die im Reichstage eingebrachten einschlägigen Anträge und Resolutionen zu überweisen.

Amerikanische Annäherung sondereglichen.

(W.B.) Berlin, 31. März. Laut „Berliner Tageblatt“ meldet „Daily Telegraph“ aus Newyork, in Washington verlautet, daß die Union sich nur durch zwei Umstände davon abhalten lassen wolle, handelnd in den Krieg einzugreifen. Der erste sei der Sturz der Hohenzollerndynastie, der die Möglichkeit von Friedensunterhandlungen eröffnen dürfte, der andere sei die Aufhebung des rückständigen Unterseebotskrieges. Keine anderen Einflüsse seien genügend stark, um den Krieg mit Deutschland zu verhindern. — Der stetige Hinweis Wilsons auf unsere monarchisch-„autokratische“ Staatsverfassung, der er die Schuld an dem Krieg in die Schuhe schieben will, ist darauf berechnet, die „demokratischen“ regierten Staaten gegen uns aufzubringen. Die letzten 40 Jahre haben aber gezeigt, daß es gerade die demokratischen Staaten England, Frankreich und Italien waren, die Eroberungskriege geführt haben. Und was war denn der spanisch-amerikanische Krieg für Amerika? Aber bekanntlich haben heute geschichtliche und vernunftgemäße Begründungen und Widerlegungen keinen Wert. Das heuchlerische Schlagwort von der „Freiheit der Völker“ die unsere Feinde den Völkern bringen wollen wird mit ebenso frecher Stirne gegen uns verwendet wie die Lügengeschichten von den deut-

schen Greueln, die auch die Welt gegen uns aufheben sollten. Dieser Krieg wird eben auch mit der Lüge geführt, und da hat natürlich der ehrliche deutsche Michel verjagt. Die Schrift.

Von den Neutralen.

Holland und die Kriegslage.

(W.B.) Haag, 31. März. (Niederl. Tel.-Ag.) In Beantwortung einer Interpellation wegen Erteilung von Urlaub für ländliche Arbeiter sagte der Kriegsminister, er halte sich für verpflichtet, der Kammer mitzuteilen, daß im Augenblick die allgemeine Lage derart sei, daß von einer Erleichterung der Urlaubsbedingungen nicht die Rede sein könne.

Das neue schwedische Ministerium.

(W.B.) Stockholm, 31. März. (Schwed. Tel.-Bur.) Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium Swarck; Neues Admiral Lindman; Justiz Stenberg, der im Ministerium Hammarströms Minister ohne Portfeuille war; Krieg Oberst Werman (Abgeordneter); Marine: Mitglied der Ersten Kammer Fregattenkapitän Hans Ericson; Inneres: von Sybow, wie im Ministerium Hammarströms; Finanzen: der frühere Oberrechnungsrat Carlsson; Unterricht: Landeshauptmann Hammarstrom; Landwirtschaft: Vizepräsident des Volksernährungsausschusses Dahlberg; Minister ohne Portfeuille: Expeditionsschef Ericson und Regierungsrat Falk. Die Minister haben dem König gestern um 7 Uhr abends den Eid geleistet.

Zur Lage in Spanien.

(W.B.) Madrid, 30. März. (Agence Havas.) Im Ministerrat unterbreitete Ministerpräsident Graf Romanones dem König die Beschwerden der Arbeiterabteilungen und die Maßnahmen der Regierung. Eine Versammlung von Arbeitervertretern habe den Generalstreik beschlossen, um, wie das Manifest besagt, die leitenden Klassen zu zwingen, grundlegende Änderungen im gegenwärtigen System vorzunehmen. Die Regierung werde weiter die notwendigen Maßnahmen gegen die Lebensmittel- und die Arbeitskrisis ergreifen, die Aufrechterhaltung der Ordnung sichern und keine Verbesserung zu einem Generalstreik dulden.

Bermischte Nachrichten.

Amerikas Haltung den Deutschen gegenüber.

Newyork, 30. März. Staatssekretär Lansing hat eine Reihe von Besprechungen mit Demokraten und Republikanern wegen der Pläne für die nächste Session begonnen. Man nimmt nicht an, daß die Stellung der Deutschen in Amerika durch die amerikanische Weigerung, die alten preussischen Verträge zu erneuern, beeinflusst wird. Kriegsminister Baker erklärte, die Regierung schlage eine sehr liberale Haltung gegen die Deutschen in den Vereinigten Staaten vor, selbst wenn sie Reservisten des deutschen Heeres seien, und sagte ausdrücklich, daß alle in den Vereinigten Staaten wohnhaften Fremden, die nicht gegen das Gesetz verstößen, vollkommen sicher vor Eingriffen sein würden. Lansing erklärte, es sei noch nicht beschlossen, was für Schritte getan werden sollten, um die Verträge mit Deutschland abzuschaffen, meinte aber, dies sei ein Gegenstand für die Beratung im Kongress. Im Kriegsministerium wurde erklärt, daß die Einberufung der Nationalgarde nur eine Vorsichtsmaßregel sei.

Lloyd George zur Frage des Frauenwahlrechts in England.

(W.B.) London, 30. März. „Daily News“ melden, daß gestern Abend eine große Abordnung von Frauenrechtlerinnen bei Lloyd George vorsprach. Lloyd George sagte: die Wahlreformbill sei sofort nach der Annahme des Kommissionsberichtes im Unterhaus in Angriff genommen worden. Die Frage, ob das Frauenwahlrecht in die Bill aufgenommen sei, würde dem Unterhaus überlassen bleiben, aber die Mehrheit der Regierung sei dafür und er zweifle nicht, daß eine überwältigende Mehrheit im Unterhause sich ebenfalls dafür entscheiden werde. Lloyd George fügte hinzu, er sei sicher, daß der Krieg zu der Ueberzeugung führen werde, daß den Frauen vollständige Gleichberechtigung in der Versorgung der Regierungsgeschäfte einzuräumen sei und er glaube bestimmt, daß sie, wenn sie zu den Regierungsgeschäften zugelassen sind, dazu beitragen werden, den Frieden unter den Völkern zu sichern und eine Wiederholung des jetzigen bedauerlichen Krieges zu verhindern. (Heuchelei!)

Eine gerechte Strafe für einen Wucherer.

(W.B.) Posen, 31. März. In dem Prozeß gegen den Grafen Janak Mielzynski erkannte gestern die Strafkammer des hiesigen Landgerichts nach sechsündiger Beratung: Der

Angeschlagte wird wegen Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz für Gerste und wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verkehr mit Gerste aus der Ernte 1916, sowie wegen Vergehens gegen das Gesetz betreffend übermäßige Preissteigerung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Davon werden 3 Monate und 3 Wochen auf die Unterhüftungshaft angerechnet. Außerdem erkannte das Gericht auf 426 420 M Geldstrafe.

Die Frage der Reichseisenbahn.

* Im Reichstag wurde am Montag die Frage der Vereinheitlichung des einzelstaatlichen Eisenbahnverkehrs sehr eingehend besprochen, wobei das Für und Wider, und besonders auch die verschiedenen partikularistischen Bestrebungen recht deutlich zum Ausdruck kamen. Es lag dem Reichstag eine Entschließung der Fortschrittlichen Volkspartei vor, die den Reichsminister ersucht, erließe dem Reichstage mit möglichst beschleunigter Beschlusnahme eine Denkschrift über die voraussichtlichen finanziellen und wirtschaftlichen Wirkungen und Ergebnisse einer Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens unter Einbeziehung des Binnenwasserstraßenwesens vorzulegen, zwecks zur Vorbereitung und Abfassung dieser Denkschrift eine Sachkommission einzuberufen, die durch sachverständige Mitglieder des Wirtschaftslebens, Parlamentarier, aus sachverständigen Beamten und Vertretern im Großen Generalstab zu bilden ist. Der erste Redner, der bayerische Zentrumsabgeordnete Dr. Pfleger vertrat den reinen Interessenstandpunkt Bayerns. Er meinte, zur Vereinheitlichung auf Grund von Verträgen und Abmachungen sei Bayern gern bereit. Aber die Sonderrechte Bayerns dürften nicht angetastet werden. Bayern sehe dem Einheitsgedanken ein kategorisches Nein entgegen. Für die Sozialdemokratie sprach der Vertreter Stuttgarts, Keil, der dem Entwurf des Vorredners, daß man die Eisenbahnen nicht zu fiskalischen Interessen ausnützen dürfe, entgegenhielt, daß aber trotzdem Preußen aus seinen Eisenbahnen seit Jahr und Tag mehr als 800 Millionen jährlichen Reingewinn für allgemeine staatliche Zwecke ziehe. Er erinnerte an die Vorschläge des früheren preussischen Eisenbahnministers Kirchhoff, der die finanziellen Vorteile einer Reichsbahn auf jährlich eine Milliarde schätzte, die aber dem Staat diese Einnahmen keineswegs entziehen wolle. Die zwischen den einzelstaatlichen Eisenbahnen herrschenden Zustände seien des einigen deutschen Reiches unwürdig. Auch die Vertreter der Nationalliberalen und der Volkspartei traten für die Vereinheitlichung der Reichseisenbahn und deshalb auch für die in der Entschließung gewünschte Berufung einer Sachkommission zur Verfolgung dieses Zwecks ein. Von dem Vertreter der Konservativen wurde die Einsetzung einer Sachkommission als erster Schritt zur Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens abgelehnt. Jetzt im Kriege solle an den Zuständen nichts geändert werden, wenn auch gegen den Grundgedanken von den Konservativen nichts eingewendet werde. Der Präsident des Reichseisenbahnamts vertrat den abwartenden Standpunkt der Regierung, daß die Vereinheitlichung nur unter Zustimmung der beteiligten Bundesstaaten, und zwar sowohl der der Regierungen, wie der Volksvertretungen, herbeigeführt werden könne. Die Bundesstaaten hätten aber den dringenden Wunsch, daß ihnen ihre bisherige Selbständigkeit bezüglich der Eisenbahnen erhalten bleibe. Man müsse auch anerkennen, daß gerade auf den beiden wichtigsten Gebieten, im Betrieb und Verkehr schon jetzt für die deutschen Eisenbahnen keine sehr weitgehende Ein-

Anteilige Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden angewiesen, bei der Brotkartenabgabe für den Monat April keine Krankentarten auszugeben wegen grundsätzlicher Ungültigkeit der Kleinbrotmarken, ausgenommen Auszugsmehlmarken. Etwa schon ausgegebene Krankentarten sind in gewöhnliche Brotkarten umzutauschen. Bei besonders dringendem Bedürfnis können statt Krankentarten Auszugsmehlmarken abgegeben werden.

Calw, den 30. März 1917.

R. Oberamt: Binder.

heitlichkeit bestehe. Die finanziellen Vorteile der Vereinheitlichung seien nicht so groß, wie man annehme. Er erachtete die Einsetzung der vorgeschlagenen Sachkommission nicht für notwendig, da der preussische Eisenbahnminister die Bereitwilligkeit ausgesprochen habe, mit den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen die Frage eingehend zu prüfen. Uebrigens sollte man die ganze Sache bis zum Frieden ruhen lassen. Der Antrag der Volkspartei wurde aber trotzdem angenommen. Um die verschiedenartige Haltung der Parteien zu verstehen, muß man beachten, daß die Mehrheit der konservativen Reichstagsabgeordneten in Preußen gewählt ist, die Mehrheit der Zentrumsabgeordneten aber in Bayern und teilweise ebenfalls Preußen. Die Frage wurde also hier vom rein partikularistischen Standpunkt aus behandelt.

Der kirchhoff'sche Vorschlag erblickt die Möglichkeit einer Bilanzverbesserung bei den deutschen Eisenbahnen in der Ausdehnung des Großbetriebs auf sämtliche Bahnen und dessen systematische Ausgestaltung lediglich nach praktischen Rücksichten, unter Ausschaltung des Transportluzus, d. h. Einführung eines Zweiklassenwesens, wodurch ein Riesenfahrpark frei würde. Natürlich würden auch durch kaufmännisches Verfahren bezüglich der Verbesserungen und Veränderungen, überhaupt durch organisatorische Zusammenfassung aller Faktoren des Eisenbahnwesens finanzielle Vorteile erzielt werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. März 1917.

Die Landkinder und das dritte Kriegsosterfest.

Im Abendblatt des „Schwäbischen Merkurs“ wurde kürzlich in der Festschrift eines Landgeheimlichen angeregt, die Landkinder und Landpfarrer möchten heuer ihren Wädeln und Mädchlein in der Schule den Vorschlag machen, den Osterhasen über den heimlichen Garten wegspringen zu lassen und ihn in die große Stadt hineinzujagen, in die engen Gassen und hinauf die vielen Treppen zu all den vielen Leuten, Kindern und Alten, die sich darüber freuen würden. In anschaulicher Weise schildert er, wie zur Osterzeit außerordentlich viel Eier oft in einem einzigen Hause auf dem Lande ein farbenprächtiges Kleid anziehen und wie sie nachher dann oft recht zur Unzeit verzehrt werden. Es ist dies im dritten Kriegsjahr zweifellos eine Verschwendung, die wir uns unter keinen Umständen leisten dürfen. Der Artikel-schreiber glaubt nun, daß ein behördliches Verbot des Oster-eierfärbens auf dem Lande von manchem begrüßt werden würde, damit es ihn gegen die üble Nachrede als sei er ein Hungerleider oder Geiztrager, wenn er keine Osterier dieses

Jahr jährt, schübe. Er meint, daß ein gesetzlicher Zwang manchem eine Hilfe bei dem sei, was er aus freien Stücken gerne tun würde, was er aber gegen die Macht der Sitten nicht fertig bringe. Ob es zu einem solchen Verbot des Eierfärbens kommt, steht dahin; jedenfalls verdient die Anregung, den Osterhasen diesmal in die Stadt hineinzujagen, alle Beachtung. Viele, viele Tausende von Stadtkindern entbehren seit langem all das, was den Landkindern noch ein selbstverständliches tägliches Nahrungsmittel ist. So sind ihnen z. B. Milch und Butter in ganz geringem Maße zugemessen, bei den Eiern wissen sie fast schon nicht mehr, wie sie aussehen. Für die Stadtkinder ist an diesem dritten Kriegsoftertag ein Ei mehr wert, als daß es nur „zum Zeitvertreib“ gegessen würde. Also auf ihr Kinder brauchen, sammelt unter Führung eurer Lehrer und Geistlichen die Eier, die nicht abgeleert zu werden brauchen und die in eueren und nachbarlichen Haushalten übrig sind! Sendet sie an bekannte Kinderreiche Familien in der Stadt oder noch besser, gebt die Eier ab bei der Ortsammelstelle für eure hilfsbedürftigen städtischen Kameraden! Die Ortsammelstelle sorgt dann dafür, daß sie in die richtigen Hände kommen, so kann diese die Eier z. B. an die großen Schulen in der Stadt senden. Ihr braucht die Eier ja gar nicht unentgeltlich abzugeben, ihr könnt sie euch mit gutem Gewissen bezahlen lassen. Die Kreuzestein, die ihr dafür löst, könnt ihr dann auf die Sparkasse zum Andenken an diese dritten und hoffentlich letzten Kriegsofter legen. Verzeigt also den Ausruf, verzichtet dieses Jahr auf das Osterfeierlegen im Garten hinter dem Haus! Es leidet darunter zwar für dieses Jahr ein alter und fröhlicher Brauch, aber ihr tut Gutes durch den Verzicht und könnt in dem Gefühl froh sein, den Stadtkindern ein wertvolles und notwendiges Ostergeschenk gesandt zu haben.

r. Zwerenberg, 30. März. Am letzten Freitag 23. März kamen unter dem Vorsitz von Hrn. Reg.-Rat Binder leitende Mitglieder des Hausfrauenvereins Calw im Gasthaus zum „Ochsen“ zusammen, um mit den Kriegsausfällen der Bezirksorte des hinteren Balbes persönliche Fühlung zu nehmen und zugleich dabei dringende Organisationsfragen mit den Ortsammelstellen zu lösen. Der Verlauf der Versammlung zeigte, wie nötig und nützlich solch persönliche Fühlungnahme ist. Es handelt sich dabei um das unbedingt nötige Zusammenwirken aller Kräfte, um die vorhandenen und weiterhin zu erzeugenden Lebensbedürfnisse auf dem besten Weg der Allgemeinheit dienstbar zu machen. All die dabei zu leistende Kleinarbeit muß getragen sein von vollem Vertrauen und getrieben werden mit ehrlichem Willen. Dann erst wird sie ein wirklich wertvolles Stück treuer und hingebender Vaterlandsarbeit, so wie unsere Zeit sie gebietet von jedem fordert. Besonders nachdrücklich trat Frau Decker Wunderlich gegen den „wilden Handel“ auf, gegen den mit aller Entschiedenheit eingeschritten werden muß, um die vorhandenen Lebensmittel dahin leiten zu können, wo sie nötig sind. Den Schluß der Besprechungen machte eine Darlegung des Vorsitzenden über unsere wirtschaftliche und politische Lage und ein warmer und kräftiger Hinweis auf die neuauferlegte 6. Kriegsaufleihe, die uns zum Endsieg helfen soll und muß. Hoffen wir, daß überall in unseren Kreisen aller Mann der Zurückhaltung breche und alles sich zusammenschließt zu verständnisvoller, wirkungskräftiger vaterländischer Tat!

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Sellmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

R. Forstamt Enzklösterle.

Beig-Holz-Verkauf.

im schriftlichen Aufstreich.

Laubholz: Buchen: Km. 13 Schtr., 102 Anbruch; Eichen: Km. 3 Anbruch; Birken: Km. 4 Anbruch. Nadelholz: Km. 27 Pfl., 356 Anbruch.

Die Bietenden wollen ihre in Geld pro Km. des betreffenden Lotes ausgedrückten Gebote verschlossen, unterschrieben und mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ versehen spätestens bis Dienstag den 10. April, vormittags 11 Uhr beim Forstamt einreichen, in dessen Geschäftszimmer die Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit stattfindet. Losverzeichnisse unentgeltlich von R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

100 Zig. Kleinwerk, 1,8 Pfg.	1.60
100 " " " 3 " "	2.30
100 " " " 3 " "	2.50
100 " " " 4,2 " "	3.20
100 " " " 6,2 " "	4.60

Verband nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten von 100 - 200 Mh. p. Mille

Goldenes Haus,
Zigarettenfabrik, G. m. b. H.
R 11 n, Ehrenstraße 34.
Telefon 21 9068.

Zur Saat:

Mohn-Samen
Angerfen-Samen
in zwei Sorten,
Feldrübsamen,
Kohlrabensamen,
Steckbohnen,
Steckzwiebel,
und sonst. Samereien
empfehlen
Geschw. Deuschle.

Hamburger
Kaffee-Fabrikat
(reiner Kaffee-Ertrag).
gibt guten Kaffee Pfd. bit. V. h. 0.80.
9-Pfd.-Post-Paket Mk. 7.20.
Bouillon-Würfel Ertrag
100 St. Mk. 3.90, 500 St. Mk. 15.50.
1000 St. Mk. 30.00. Alles frei Haus.
C. D. Gehlert, Hamburg 19 Nr. 18

Nächster Goldankaufs-Tag

am Dienstag von 1/2 3-5 Uhr.

Althengstett.
Langholz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 5. April 1917, vormittags 9 Uhr kommen vom Gemeindefeld Junger Hau und Schönbiegel im Submissionsweg auf dem Rathaus zum Verkauf

300 Stück Fichten und Fichten
mit 105,81 I., 116,96 II., 58,88 III., 25,19 IV., 13,90 V. u. 0,89 VI. M.
Schriftliche Angebote auf das ganze Quantum — in Prozenten des Tagespreises für den Forstverband Calw pro 1917 ausgedrückt — wollen zu oben angegebener Zeit beim Schultheißenamt eingereicht werden. Auszüge können beim Schultheißenamt bestellt werden.
Den 30. März 1917.

Tee 1.50
Benno Pillen 1.—
sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei
Blutandrang, Kopfschmerz,
Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.
Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.
Zu haben in allen Apotheken.

Wald-Verkauf!

Meine auf Markung Adtenbach gelegenen Waldungen:
Parz.-Nr. 302 — 35 ar 25 qm — Nadelwald auf der Hornweide,
Parz.-Nr. 340 — 88 ar 52 qm — Nadelwald daselbst,
verkaufe ich unter günstigen Zahlungsbedingungen und sehr Hochstoffert entgegen.

Albert Preßburger, Immobilien und Hypotheken,
Horb a. N., Telefon 38.

Sechste Kriegsanleihe.

5 % Deutsche Reichsanleihe.

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110 % bis 120 %.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5 % Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Donnerstag, den 15. März, bis Montag, den 16. April 1917, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassen- einrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlicher Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000 und 1000 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinstermine wie die Schuldverschreibungen ausgefertigt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelost und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelost, als dies dem planmäßig zu tilgenden Betrage von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barzahlung 4 %ige, bei der ferneren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3 % ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig.

* Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere angefertigten Depotscheine werden von den Darlehensstellen wie die Wertpapiere selbst gehalten.

Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen. Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden jährlich 5 % vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1907 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110 %, 115 % oder 120 %) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,— Mark,

für die 5 % Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird 97,80 Mark,

für die 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen 98,— Mark für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30 % des zugeteilten Betrages spätestens am 27. April d. J.,
20 % " " " " " " 21. Mai d. J.,
25 % " " " " " " 21. Juni d. J.,
25 % " " " " " " 18. Juli d. J.,

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nenn-

werts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5 % Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5 % Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2 % Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4 1/2 % Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5 % Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einkäufer von 5 % Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1,50, die Einkäufer von 5 % Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einkäufer von 4 1/2 % Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einkäufer von April/Oktober-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/4 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldverwaltung (Berlin SW 68, Dranienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. J. bei der Reichsschuldverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinscheinebogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

Reichsbank-Direktorium
Hardenstein, v. Grimm.

Berlin, im März 1917.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw
empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Oberreichenbach.

Verkaufe:

3 Ztr. Seifen-Pulver, 50 Pfd. weiße Schmier-
Seife, 50 Pfd. grüne Schmier-Seife, 15 Pfund
Strickgarn, 20 Stück Sensen, 15 Stück Gabeln,
30 St. Mundharmonika, 1 Wiener Hand-Harmonika
zu 10 Mk., 1 weißen Hahnen zu 5 Mk.

Friedrich Volz, Bäcker.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„QUEDLIN“

Chemische Wäsche zu Hause.

Vorzügliches Reinigungsmittel

für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe,
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.

Zeichnungsstelle für die 6. Kriegsanleihe ist auch die Oberamts Sparkasse.

Es können bei derselben Barzeichnungen und
Zeichnungen von Sparguthaben gemacht werden.

Zeichnungen vermitteln auch die Vertreter
(Ortssparpfleger) der Oberamts Sparkasse.

Oberamts Sparkasse Calw.

Bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt“!

Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht.
Leinacher Mineralquellen.
Emil Boshardt.

Mädchen gesucht

für alle Hausarbeiten. Kenntnisse
im Kochen erwünscht.

Frau Dentist Vaid,
Bad Liebenzell.

Arbeiter

nicht unter 16 Jahren
finden in unserem hiesigen
Werk Beschäftigung.
Quittungskarten bezw.
Arbeitsbücher
sind mitzubringen.

Pulverfabrik Kottweil.

Zuverlässiger

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung
gesucht.

H. F. Baumann,
meh. Kragenfabrik.

Bäcker-Lehrling

wird gesucht,
für gute Bäckerei in Stutt-
gart (Heslach). Auskunft bei

H. Warth, Stuttgart.
Ritterstraße 7.

Gesucht auf 15. April oder 1.
Mai fleißiges

jünger. Mädchen

15-16jährig zur Beihilfe im Haus-
halt

Frau Apotheker Reichmann

Sommerliche 4-5-Zimmer-

Wohnung

zu vermieten.

Stuttgarterstraße 393.

Liebenzell.

Sommerliche hochparterre

Wohnung

von 3 großen Zimmern nebst
Mansarde, große Küche, Veranda,
Speisekammer, Waschküche u. s. w.
zum 1. Juli zu vermieten.

H. Schoppe, Hindenburgstr.

Freundliche

3-4-Zimmer- Wohnung

sofort zu mieten gesucht.
Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Hengst-Fohlen.



Anmeldungen
zum

Kastrieren

in Calw wollen bis zum 8. April
bei dem Unterzeichneten mit Post-
karte gemacht werden.

Karl Hiller.

Stammheim.

Eine junge



Schaff-
Ruh,

mit dem 4. Kalb, 36 Wochen träch-
tig, verkauft

Dorothea Gugel.

Althengstett.

Unterzeichneter feht
zwei schöne Zug-



Stiere
etwas angelemt,
dem Verkauf aus

Karl Angerhofer, Bauer.

Schafhausen.

Ein Paar schön. Schaff-
Stiere



Preis 2400 Mk.
sowie

Widen z. Saat

Saatkarten mitbringen, verkauft
Fr. Niehm, bei der Kirche.

Einen schönen 14 Monate alten

Zucht-Farren

Selbstgech, hat unter Garantie zu
verkaufen

Kathr. Braun Witwe,
Liebelsberg.

Liebelsberg.

1 Paar schöne
zweidreivierteljähr. Fahr-
Stiere

hat zu verkaufen
Friedrich Kometsch.

Neuhengstett.

Ein Paar schöne



Lern-
Stiere

und ein
Rind

verkauft
Karl Jourdan, Gipsler.

Gelegenheits-Kauf!

Einige noch sehr guterhaltene

Nähmaschinen

sind unter jeder Garantie billigt
abzugeben bei

Friedrich Herzog, b. Köpfe.

Seigentel.

Unterzeichnete verkauft
2 hochtrachtige

Schaff-Rühe

sowie

1 Rind

Kathrina Rühle Witwe.

Seigentel Halbtelle Talmlühle

Am Montag den 2. April,
verkauft der Unterzeichnete einen
starken hochwüchsigsten 2jährigen



Farren

Selbstgech,
für Gemeindefarrenhaltung passend.
Christian Dürr.

Neubulach.

Einen Wurf schöne



Milch- Schweine

einen 15 Monate alten und einen
6 Monate alten



Stier

(Selbstgech), verkauft
Friedrich Blaisch.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank,
Kreditgenossenschaft, Sparkasse,
Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

Wir nehmen Anmeldungen auf die vom
15. März bis 16. April
 stattfindende Zeichnung der
6. deutschen Kriegsanleihe
 entgegen.

Der Zeichnungspreis beträgt:
 für 5% Reichsschuldbucheintragungen 97,80 %
 „ 5% Anleihe, wenn Stücke gewünscht werden, 98 %
 „ 4½% Schatzanweisungen, vertosbar m. 110-120 %, 98 %
Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw
 e. G. m. b. H.

Dr. Mezger
 Ist von 2. bis 22. April
 auswärtig auf Musterung.
 Sprechstunden an den Feiertagen Gründonnerstag
 und Samstag je 2 Uhr.

Ich habe Herrn **P. Adolff jun.**, hier
 bevollmächtigt, etwa noch rückständige
Zahlungen
 für mich in Empfang zu nehmen.
Dr. med. Pfellsficker.
 Zahlungen und etwaige Forderungen werden auf der
 Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen genommen.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell, Telef. Nr. 52,
 Sprechstunden: 9-12 und 2-5 Uhr.
 An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten
 in
**Damen-, Konfirmanden- und
 Kinder-Hüten**
 beehre ich mich ergebenst anzuzeigen
N. Schaible, Badstraße.
 Ältere Hüte werden wieder modern umgearbeitet.
Trauer-Hüte stets vorrätig.

Allen
Gichtleidenden
 und
Rheumatikern
 wird Bühlers Naturmittel bestens
 empfohlen. Vorrätig:
 Hirsch-Apotheke, Stuttgart,
 Apotheke Mezger, Urach.
 Hauptvertrieb: Jakob Bühler,
 Urach, Espachstr. 22 (Wiltibg.)

Ich empfehle
Kaffee-Ersatz 1 Pak. 80 Pfg.
Seifenpulver
 Stain 1 Pak. 65 Pfg., Rekord
 1 Pak. 30 u. 50 Pfg., Bleich-
 hilfe 1 Pak. 20 Pfg.,
Schmierseifenersatz
 1 Pfd. 50 u. 60 Pfg.,
Tonseife 1 St. 5 Pfg.,
Stärkeersatz
 1 Pak. 25 u. 35 Pfg.,
Bodenölwachs
 1 Ltr. 90 Pfg.,
Salatwürze
 1 Pak. 75 Pfg.,
Wolfs Emailleputz
 1 Pak. 20 Pfg.,
 „ **Schneerpulver**
 1. Pak. 20 Pfg.,
Globus Schneerpulv.
 1 Pak. 15 Pfg.,
 weiße und gelbe
Bodenwische,
 deutsche und schwedische
Streichhölzer,
 Schuhereme,
Sohlennägeleratz
 1 Pak. 95, 3 Pak. 100 Pfg.
Eugen Dreiss
Gummistempel
 jeder Art erhalten Sie
 rasch und sauber in der
 Druckerei dieses Blattes.

Statt Karten.
Carl Neuscheler
Elise Neuscheler, geb. Buck
 Kriegsgetraut
 Stuttgart Calw
 März 1917.

Der
Darlehenskassen-Verein Calw
 eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
 nimmt Zeichnungen auf die
6. deutsche Kriegsanleihe
 entgegen.

Bringe heimt meine vorzüglichen haltbaren
Flaschen = Biere
 hell und dunkel 
 der hiesigen Einwohnerschaft in empfehlende Erinnerung
 Hochachtend
J. Bauz, Kohlenäure-Limonade- u. Biervertrieb.
 Telefon 4 und 108.

Monopol-Hotel * Bad Liebenzell
Eröffnung: Sonntag, 1. April.
A. Benzinger.

Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld!

Die
Spar- u. Vorschussbank Calw
 eingetragene Genossenschaft m. b. H.
Agentur der Württemberg. Notenbank
 empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach
 einschlagenden Geschäfte, insbesondere:
 a) für Mitglieder:
 Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
 Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung
 von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
 Diskontierung von Wechseln.
 b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):
 Ankauf von Schecks.
 An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
 Einlösung sämtlicher Coupons und ausländi-
 schen Geldsorten.
 Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes)
 unter Mitverschluss des Mieters.
 Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
 Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als
 Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-
 einlagen.